



Schweizerische Epilepsie-Liga
Ligue Suisse contre l'Epilepsie
Lega Svizzera contro l'Epilessia
Swiss League Against Epilepsy

Seefeldstrasse 84
CH 8008 Zürich
T +41 43 488 67 77
F +41 43 488 67 78

Vorsicht beim Verschreiben der „Pille“ an Frauen mit Epilepsie

Epilepsie und Antibabypille: Eine heikle Kombination

Nicht selten kommt es zu ungewollten Schwangerschaften, weil Antikonvulsiva die Wirkung der Antibabypille abschwächen. Umgekehrt kann die „Pille“ auch die Wirkung einzelner Antiepileptika beeinträchtigen. Gynäkologen und Neurologen sollten das Thema auf dem Radar haben.

„Mein Gynäkologe hat mich nicht gewarnt, dass die Pille und meine anderen Medikamente sich nicht vertragen“, berichtet eine junge Frau.

Ein Thema für alle Gynäkologen und Neurologen

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass eine gynäkologische Praxis Epilepsiebetreffende unter ihren Patientinnen hat – etwa jede Hundertste leidet unter dieser Erkrankung. Bei erfolgreicher medikamentöser Behandlung merkt man das im Alltag kaum. Doch spätestens beim Verschreiben von Kontrazeptiva sollten Gynäkologinnen und Gynäkologen sich gründlicher mit dem Thema befassen und mit dem behandelnden Neurologen Kontakt aufnehmen.

Neurologen sollten ihrerseits bei ihren Epilepsie-Patientinnen das Thema Verhütung von sich aus frühzeitig und wiederholt ansprechen. Idealerweise berücksichtigen sie einen wahrscheinlichen Verhütungsbedarf, ebenso wie einen späteren möglichen Kinderwunsch, bereits bei der Einleitung der oft lebenslang nötigen Therapie.

Wechselwirkungen in beide Richtungen

Die Antibabypille hat zwar keinen direkten Einfluss auf Häufigkeit und Schwere epileptischer Anfälle; Wechselwirkungen mit Antiepileptika sind aber häufig.

Zum einen kann die Einnahme gewisser Antiepileptika die Wirksamkeit der Antibabypille verringern, so dass ein Risiko ungewollter Schwangerschaften besteht. Grundlage dieser Wechselwirkungen ist der enzyminduzierende Effekt vieler Antiepileptika.

Die Interaktionen mit Antiepileptika wurden auch beim Einsatz des vaginalen Verhütungsrings, von Verhütungspflastern sowie der sogenannten Dreimonatsspritze beobachtet. Als sicherer gilt, neben dem

Intrauterinpeessar (Kupferspirale), auch die Hormonspirale, da sie das Levonorgestrel nur lokal freisetzt.

Zum anderen kann die Pille den Blutspiegel und damit die Wirkung von Antiepileptika senken, insbesondere bei Lamotrigin. Dadurch kann es zu vermehrten Anfällen kommen. Wer die Dosierung entsprechend anpasst, sollte wissen, dass die Lamotrigin-Serumkonzentration in der einwöchigen „Pillpause“ wieder ansteigt, was zu Vergiftungen führen kann. Um das zu vermeiden, kann man die Antibabypille ohne Pause geben oder auf ein rein gestagenhaltiges Präparat umsteigen.

Gefahr von abgeschwächter Wirkung der Antibabypille	Wahrscheinlich kein Einfluss (aber noch keine ausreichenden Informationen)	Wirkstoff ohne Einfluss
Carbamazepin		Clobazam
Eslicarbazepinacetat	Tiagabin	Ethosuximid
Felbamat		Gabapentin
Lamotrigin (nur Gestagen)		Kaliumbromid
Mesuximid		Lacosamid
Oxcarbazepin		Levetiracetam
Perameanel		Pregabalin
Phenobarbital		Retigabin
Phenytoin		Stiripentol
Primidon		Sultiam
Rufinamid		Tiagabin
Topiramat (in Dosen >200mg/Tag)		Topiramat (in Dosen <200mg/Tag)
		Valproinsäure
		Vigabatrin
		Zonisamid

Quelle und weitere Informationen: Schweizerische Epilepsie-Liga
www.epi.ch , info@epi.ch

Schlüsselwörter:

Antibabypille, Antiepileptika, Empfängnisverhütung, hormonelle Kontrazeptiva, Arzneimittelinteraktion

Link zu ausführlicherem Artikel in der „Epileptologie“:

http://www.epi.ch/files/Artikel_Epileptologie/Jung_1_06.pdf